

Dienstag, 23. Mai 2023, Münchner Merkur - Süd / Bayern & Region

Gondelkampf an der Kampenwand

Nostalgiebahn soll moderner werden – doch vor Ort gibt es einen Streit um die Pläne



Aschau – Jeder im Chiemgau kennt den Spruch: „Wenn i mit meiner Wamp’n kannt, dann gang i auf die Kampenwand.“ Gwamperte, doch auch Schlankere haben aber dank der 66 Jahre alten Gondeln eine weit bequemere Möglichkeit, zunächst Sonnen- und später die Steinlingalm zu erreichen. Die Nostalgiebahn mit den Vierer-Gondeln soll bald moderner werden, mit Achter-Kablen auf der gleichen Trasse. Das Landratsamt hat dies genehmigt, der Bund Naturschutz klagt. Die Fronten sind verhärtet. Dort die Vertreter der Modernen, auf der anderen Nostalgiker und Naturschützer.

Zu letzteren gehört Grünen-Landtagsabgeordnete Sabine Weigand, Sprecherin für Denkmalschutz in ihrer Fraktion. Gestern kam sie nach Aschau zu Besuch – und den hatte sie sich anders vorgestellt. Eigentlich wollte Weigand mit Grünen-Kollegin Claudia Köhler im Rahmen einer Denkmalschutztour die Bergseilbahn besichtigen. Ohne die Bürgerinitiative Pro Erhalt Bahn. Denn sie sieht die Bahn als „frühes Zeugnis des Alpentourismus“. Aufgrund dieser

Einzigartigkeit forderte sie eine Überprüfung der Denkmalwürdigkeit. „Wir dürfen die Kampenwandbahn nicht leichtfertig abreißen.“ Die Kampenwandbahn sei die Visitenkarte für die Region. Und man müsse durchaus die Frage stellen dürfen, ob der Wintersport noch eine Zukunft habe.

Begrüßt wurden die Politikerinnen aber nicht mit erwartungsfrohem Applaus, sondern mit dem Lärm von Trillerpfeifen und Plakaten. Der Tenor: der Neubau muss her. Obendrein gab es ein Hausverbot durch die Bahnbetreiber. Und eine Debatte: Wolf Neelsen, Aschauer Grünen-Gemeinderat, sagte, dass es eine Erstgenehmigung der Bahn für einen Neubau aus dem Jahr 2017 gebe und dass 2021 ein Tekturantrag gestellt wurde. Auch wenn gegen letzteren eine Klage laufe, so sei der Entscheid des Landratsamtes rechtskräftig. Brigitte Mieslinger, ehemalige Sennerin, wandte ein, dass man sich im Ort erst gegen eine Bahn ausgesprochen habe, als es dann aber um das Thema Sicherheit ging, sei vielen der Gedanke einer neuen Bahn nicht mehr abwegig erschienen. Und Architektin Stefania Peter sah durchaus eine Denkmalwürdigkeit der Bahn gegeben, sei es die Bahn mit ihren drei Seilen oder die Gebäude der Berg- und Talstation. Die Bahnbetreiber, die fernblieben, erklärten in einer Mitteilung, dass die Bahn „behutsam erneuert werde“. Das Projekt werde vonseiten der Bevölkerung geschätzt und unterstützt. elk